

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 21.

Sonntag den 25. Januar.

1857.

John Franklin.

I.

Wir halten mit Recht jene Helden der Schlachten, welche des eignen Lebens nicht achtend, auf der blutigen Bahn des Sieges vorandrängen, dem Vaterland Rettung und Frieden zu erkämpfen, unsrer hohen Bewunderung werth. Freilich giebt es neben diesen, im Liede der Völker besungenen Siegen auch noch andre, geistig höhere, welche durch Kämpfe errungen werden, von denen die Welt nur wenig weiß und erfährt; das sind die Siege eines göttlich gläubigen Erkennens über den Ueberstand der verwilderten Menschennatur: die Siege der Zeugen für die Wahrheit des Christenthumes mitten in der lange lastenden Nacht des Heidenthums. Aber auch jenen Heldeneseelen, welche, wie Franklin, wie Richardson und Back im Verein mit Parry, mit James Clarke Ross, Thomas Simpson und einer andren Zahl namentlich brittischer Seemänner mit tapferem Muthe durch die Eismassen und winterlichen Wüsten der Polarzone drängen, um für das Reich des Erkennens unsrer irdischen Sichtbarkeit ein neues Feld zu erobern, gebührt unsre hohe Anerkennung. Die Scholle Landes, welche er bewohnt und bebaut, ist für den Leib, die ganze Erde aber, mit all ihren Ländern, Meeren und Inseln, für den Geist des Menschen da; er soll, dies ist die Bestimmung seiner Natur, das Licht seines Erkennens über Gebirge und Ebenen, über die Meere und all ihre Küsten strahlen lassen, damit alle Lande der Ehre seines Gottes voll werden. Am meisten aber verdienen die Heroen solcher Art dann unsre liebende Theilnahme, wenn das, was zum Bestehen der Mühen und Gefahren ihnen die Kraft gab, auf jenem Grunde eines gläubigen Muthes ruhet, der uns an Franklin, wie an Richardson und Hood, so unverkennbar deutlich in die Augen fällt.

Die Aufgabe, welche dem Kapitän Sir Franklin und seinen Reisegefährten von dem Ministerium der brittischen Marine, noch mehr aber durch den eignen Drang des Forschens gegeben war, ist als eine der schwierigsten ihrer Art zu betrachten. Es sollten die Fragen beantwortet und entschieden werden: über die Möglichkeit einer Durchfahrt von dem atlantischen in das stille Meer, durch jenen Theil des Eismerees, der die nördlichste Küste von Amerika und ihre angränzenden Inseln umsäumt. Um hierüber ins Klare zu kommen, war es zunächst nöthig den Verlauf der Nordküste des westlichen Continents genauer kennen zu lernen, und hierzu sollte Franklins Landreise den Weg bahnen, die durch eine Wüste ihre Richtung nahm, welcher an Furchtbarkeit kaum eine andre Wüste der Erde zu vergleichen ist. Wir beschreiben die Beschaffenheit derselben in einigen wenigen Zügen.

Eine Wüste findet sich auf unsrer schönen Erde überall da, wo dem Boden zwei Elemente der Belebung abgehen, welche zunächst von oben kommen: der wärmende und erhellende Strahl der Sonne, und das nährnde Wasser. Nicht eines allein genügt, beide müssen zusammen wirken, wenn sich die Einöde mit grünenden Auen und Wald bedecken, wenn sie für vollkommene Landthiere und Menschen bewohnbar werden soll. Denn dort im höchsten Norden oder tiefsten Süden lastet der feuchte Nebel das ganze Jahr hindurch auf dem schwarzen vulkanischen Boden, und dennoch säugt sein niederträufelndes Wasser kaum einen Grashalm groß; über den dürren, sandigen Ebenen des mittleren Afrikas brüdet der glühend heiße Strahl der Sonne, ohne einen Keim des Lebens daraus hervor zu locken.

Die Ausdehnung des nördlichsten Küstenraumes des amerikanischen Festlandes längs dem Eismeeer hin erreicht nahe die Hälfte der Ausdehnung des nördlichsten Küstenraumes der östlichen Halbkugel.



Namentlich verläuft der westliche Theil der amerikanischen Nordküste fast durchgängig in eine niedere Ebene, welche so allmählich unter den Wasserpiegel sich hinabsenkt, daß das angränzende Meer dort nur eine sehr geringe Tiefe hat. Der östliche Theil derselben vom Kupferminensflusse bis zu den nördlichsten Buchten des atlantischen Meeres ist zwar ein vorherrschend höher ansteigendes, dabei aber fast ganz kahles Land, ähnlich jenen Felsengräten, welche in unsern Alpen über die Region des beständigen Frostes hinanragen und von denen der Sturmwind den fallenden Schnee hinwegweeht. Dort sieht man weder Wald noch hohes Strauchwerk; tief am Boden krümmt sich die Zwergweide; nur an wenig Stellen bedeckt sich, während des kurzen Sommers, das Erdreich mit einem graulichen Grün niederen Grases, vermischt mit jener Flechtenart, welche die Heerden der Rennthiere von Süden her auf diese fernabgelegene, kühle Weide lockt.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Polytechnische Gesellschaft.

(Am 13. Januar c.)

(Schluß.)

Herr Director Schrader machte ferner auf eine Abänderung an dem Centrifugalregulator der Dampfmaschinen aufmerksam. Die gewöhnlichen Centrifugalregulatoren haben den Mangel, daß wegen der Trägheit der schwingenden Kugeln die Stellung des Centrifugalpendels sich nicht augenblicklich mit der Rotation der Spindel ändert, sondern erst einige Zeit darauf, und daß für diese Zwischenzeit ein unangemessenes Verhältnis der Dampfzuführung stattfindet. Da die Rotationspindel beim gewöhnlichen Regulator vertikal stehen muß, so bleibt letzterer für Schiffsmaschinen geradezu unbrauchbar, da durch das Schwanken des Schiffes eine meist schädliche Einwirkung auf das Drosselventil des Dampfrohres ausgeübt werden würde. Beide Uebelstände können durch eine Vorrichtung beseitigt werden, die seit einiger Zeit in Amerika zur Anwendung gekommen ist. Mit den beiden Armen des Regulators wird eine auf der Rotationspindel verschiebbare Hülse verbunden, auf welche eine diese Spindel umwindende Spiralfeder dergestalt wirkt, daß sie die Kugeln an die Spindel heranzuziehen bestrebt ist, während die Centri-

fugalität dieselben von der Spindel zu entfernen sucht. Bei vertikalen Spindeln wird also durch diese Feder der Einfluß der Schwere auf die Kugeln vermehrt und der Einfluß der Trägheit leichter überwunden. Bei Schiffsmaschinen kann man die Spindel horizontal legen, jeden Arm des Regulators über seinen Drehpunkt verlängern und mit einer zweiten Kugel versehen, so daß die Gewichte der vier Kugeln paarweise sich im Gleichgewicht halten. Hier würde die Spiralfeder allein die Aufgabe der Schwere bei den gewöhnlichen Regulatoren übernehmen und der Centrifugalität der Kugeln entgegenwirken.

Darauf sprach Derselbe über eine Verbesserung, welche Türk in Chartres an einem Dampfhammer angebracht hat. Bei den älteren Dampfhammern wird der an der Kolbenstange sitzende Hammer durch den Dampf gehoben, fällt aber durch sein eignes Gewicht herab, der Hammer arbeitet also verhältnismäßig langsam und wird auch nur angewandt, wenn recht große Eisenmassen geschmiedet werden sollen. Kleinere Eisenmassen mit einem Hammer dieser Art zu bearbeiten, würde immer noch zu kostspielig sein. Die Verbesserung besteht nun darin, daß der Dampf auch über dem Kolben tritt und den Hammer auch herabtreibt; dadurch erfolgen die einzelnen Hammerschläge nicht nur schneller auf einander, sondern der Hammer gewinnt auch bei jedem Niederfallen eine größere Geschwindigkeit, und es kann mit einem leichteren Hammer demnach dieselbe Wirkung erzielt werden. Das Eigenthümliche bei der Construction eines Dampfhammers liegt in der Steuerung, insofern die Umsteuerung in dem Augenblicke des ausgeführten Schlages stattfinden muß; dieser tritt aber wegen der wechselnden Stärke der zu bearbeitenden Eisenstücke nicht immer bei derselben Stellung des Kolbens ein, so daß die Umsteuerung nicht von dieser Stellung abhängig gemacht werden kann. Die Türk'sche Steuerung ist eben so einfach, als zweckentsprechend.

Herr Stadtbaumeister Weise wies endlich auf die großen Uebelstände hin, welche das Heizen der Zimmer von außen und besonders dann nach sich zieht, wenn, wie oft gefunden wird, die Kochröhre nach der Stube hin angebracht ist, und zeigte dann, wie man die Vortheile, welche die von innen zu heizenden Defen — leichtere Fortführung der verschlechterten Luft u. — bieten, mit denen der von außen zu heizenden — größere Reinlichkeit, Bequemlichkeit beim Einlegen des Brennmaterials u. — dadurch vereinigen könne, daß man allerdings von außen zu heizende Defen setzen, diese mit dichtschließenden Feuer- und Aschenthüren versehen, aber die zum Verbrennen der Kohle erforderliche Luft vom Zimmer aus einströmen läßt. Die zu letz-

terem nöthige Einrichtung ist diese: Ein oder zwei kleine Kanäle, die einige Zoll über dem Fußboden des Zimmers beginnen und von der Seite neben dem Aschenraum in die Höhe steigen, münden so zwischen der vor dem Kofte liegenden Platte und einer andern etwa $2\frac{1}{2}$ Zoll tiefer liegenden, daß die aus ihnen unter den Kofst strömende Luft die Richtung von vorn nach hinten schräg aufwärts erhält, wie dies beim Einströmen durch den offenen Aschenfall anderer gewöhnlichen Ofen stattfindet. Auf diese Weise ist zugleich dafür gesorgt, daß, wenn zufällig der Aschenraum mit Asche zu sehr angefüllt wird, die Asche nicht in die Züge fallen und dadurch nachtheilig wirken kann. Kleine Thüren oder Schieber gewähren die Möglichkeit, nach Belieben mehr oder weniger Luft zum Feuer gelangen zu lassen oder den Zutritt der Luft ganz zu hemmen.

Schließlich wurde ein vom Mechanikus Gille in Quedlinburg gefertigter Dampfhubzähler vorgezeigt, der die Zahlen 1 bis Millionen mit springender Bewegung und der beim Schreiben der Ziffern üblichen Anordnung sicher angiebt. Von demselben wurde der Gesellschaft eine zweckmäßige Bandage zur augenblicklichen Abhilfe bei Verletzungen der Spritzenschläuche, und von Herrn Feuerbaumeister Wegner das Modell einer Schornsteinhaube als Geschenk übergeben.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 1. Januar der Getreidehändler Diek mit J. W. Teutsch. — Den 18. der Cassirer Thiem zu Berlin mit A. Thieme. — Der Dekonom Graß mit H. F. W. Wittich.

Ulrichsparochie: Den 20. Januar der Conditior Drögemüller mit J. E. L. Schwarze.

Glauch: Den 18. Januar der Gasthofspächter Albers zu Schwittersdorf mit H. F. P. Perschmann. — Der Handarbeiter Schönberg mit M. S. N. Lulen.

Geborene:

Marienparochie: Den 15. Octbr. 1856 dem Barbierherrn Treff ein S., Carl August Hermann. — Den 17. ein unehel. S., Curt. — Den 27. dem Schuhmachernstr. Hammelmann ein S., Friedrich August Emil. — Den 30. dem prakt. Arzt Dr. Jacobson eine T., Margarethe Dorothee Elisabeth. — Den 5. Decbr. dem Regierungs-Geometer Besig ein S., Emil Julius Curt. — Den 30. ein unehel. S., Johann Christian Reinhold.

Ulrichsparochie: Den 28. Octbr. 1856 dem Schneidermstr. Fischer ein S., Carl Hugo Reinhold. — Den 29. dem Drechslermstr. Berger Zwillingssinder: I. Ludwig Heinrich Friedrich Carl; II. Dorothee Henriette Auguste. — Den 14. November dem Glaserstr. Stachelroth ein S., Ferdinand Julius. Den 25. December dem Schneidermeister Barth eine T., Linna Franziska. — Den 30. dem Barbierherrn Nigert eine T., Marie Christiane Caroline. — Den 1. Januar 1857 ein unehel. S., Wilhelm Carl Emil.

Moritzparochie: Den 15. Septbr. 1856 dem Müller Schubert eine T., Henriette Auguste Friederike. — Den 10. dem Stallmeister und Reitlehrer Schröder ein S., Carl Robert. — Den 10. dem Maurer Salzer ein S., Carl Wilhelm Friedrich. — Den 13. dem Fleischermeister Löther ein S., Friedrich Heinrich. — Den 30. ein unehel. S., Carl Wilhelm. **Entbindungs-Institut:** Den 9. Januar 1857 ein unehel. S., Hermann Carl. — Den 10. eine unehel. T., Friederike Wilhelmine. — Den 12. ein unehel. S., Louis Paul.

Dankkirche: Den 28. Decbr. 1856 dem Tapezierer Traxdorf eine T., Olga. — Den 5. Januar 1857 dem Tischlermeister Glaser eine T., Anna Pauline Minna.

Neumarkt: Den 11. Decbr. 1856 dem Fabrikarbeiter Leißling ein S., Otto Friedrich Max. — Den 21. dem Maurer Haase eine T., Auguste Ida Clara. — Den 1. Januar 1857 dem Handarbeiter Wien eine T., Rosine Bertha Friederike.

Glauch: Den 30. Decbr. 1856 dem Kohlenfahrer Moritz ein S., Theodor Andreas.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 15. Januar der Glasfermeister Scheffler, 74 J. Lungenentzündung. — Den 17. der Privat-Secretair Roselt aus Lauchstädt, 24 J. Gehirnerweichung. — Den 18. ein unehel. S., Ernst, 1 M. Schlagfluß. — Den 19. des Tischlermeisters Schmidt S. Friedrich, 5 J. Bräune. — Den 20. des Kaufmanns Gittermann T. Margarethe, 2 J. 4 M. Keuchhusten.

Ulrichsparochie: Den 16. Januar des Musikdirectors Titmann T. Linna, 5 M. 2 W. Schwäche. — Ein unehel. S. Carl, 3 W. Krämpfe. — Den 17. des Hofmeisters Kammelt S. Emil, 2 J. Kehlkopfleiden.

Moritzparochie: Den 14. Januar eine unehel. T., Pauline Ernestine, 1 W. 5 T. Schwäche. — Den 15. des Bäckerstr. Kölsch T. Helene, 3 M. 3 W.



Brustentzündung. — Den 19. des verstorb. Kutschers **Hädicke Wittve**, 78 J. Schlagfluß.

Doufkirche: Den 20. Januar der Buchdrucker **Wendenburg**, 64 J. Lungenentzündung. — Die unverehel. **Reiter**, 56 J. Herzfehler. — Den 22. des Weinwebermeisters **Beyer S. Friedrich Wilhelm**, 2 J. 9 M. Abzehrung.

Neumarkt: Den 16. Januar des Strumpfwirkers **Fritsch Wittve**, 84 J. 1 M. 2 W. 2 Z. Alterschwäche. — Den 17. des Zimmergesellen **Frenzel S. August Johannes Emil**, 7 M. 3 Z. Krämpfe. — Den 18. der Wundarzt **Sachß**, 57 J. 7 M. 3 W. 3 Z. Lungenentzündung.

Glauchau: Den 12. Januar des Gärtners **Hasse S. Wilhelm**, 1 J. 2 W. Pocken. — Den 15. des Steinbrücker **Reindorf Z. Friederike**, 2 J. 5 M. Lungenentzündung. — Den 16. des Gärtners **Benedert S. August**, 8 M. Pocken. — Den 18. des Weichenstellers **Benediger unget. S.** 3 M. Pocken.

5 Thlr. 12 Sgr., welche in einer Hochzeitsgesellschaft am 20. d. M. von Herrn Tischlermeister **Vincenz** für die Armen eingesammelt und mir übergeben wurden, sind nach der besondern Bestimmung des Ueberbringers von mir an die Familie **Z.** mit 2 *Rh.* und an die **Cholera-Waisen-Anstalt** des Frauenvereins mit 3 *Rh.* 12 *Sgr.* abgeführt worden, was ich hierdurch mit herzlichem Danke, auch Namens des Vorstandes des Frauen-Vereins, bescheinige. Halle, den 23. Januar 1857. **Weicke.**

Herausgegeben im Namen der Armentdirection
von Dr. **Chastein.**

Bekanntmachungen.

Konkurs-Gröfßnung.

Königliches Kreisgericht zu Halle a/S.
Erste Abtheilung,

den 23. Januar 1857, Vormitt. 10 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 22. Juni 1855 zu **Sennewitz** verstorbenen Gastwirths **Gustav Hellmuth** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath **Schede** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

11. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Bosse** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **23. Februar d. J.** einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **1. März d. J.** einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

11. März 1857 Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Bosse** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Wilke, Riemer, Fritsch, Gödecke, Fiebiger, v. Bieren** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a/S., den 23. Januar 1857.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)

